

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 27. Weinmonat.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 26. Weimm. Am 21. d. Frühe sind abermal 200. zum Soldaten schon ausgebildete Rekruten für das Graf Thurnische Infanterieregiment nach Semlin abgegangen: entzückend war es diese Mannschaft nicht nur muth- sondern auch freudvoll sich von ihren zurückgelassenen Familien trennen, und in jene Gegenden hineilen zu sehen, wo sie mit den Feinden, und noch mehr mit der ungesundesten Luft zu kämpfen haben werden. Vielleicht haben die hier dem grossen Loudon, und unserm größten Kaiser zu Ehren wegen der Eroberung der Festung Belgrad durch 3 Tage angestellten Feyerlichkeiten, — und die noch kein Ende haben, — dazu nicht wenig beigetragen. (Die umständliche Beschreibung davon wird in einem besondern Blate folgen.)

Wien, den 20. Weimm. Se. Maj. befinden sich so wohl, als je, und erscheinen unter lauten Segenswünschen des Volkes öffentlich; die durch so viele auf einan-

der gefolgte Nachrichten wichtigster Siege sich entfaltende Heiterkeit der Mine, die auf des Monarchen erhabener Stirne sitzt, ist uns Bürge für die grünliese Vaterliebe, mit der Er über seine Länder wachet, Er, der größte unter den Kaisern!

Se. Maj. haben den kommandirenden Generalen des Siebenbürgischen Korps, F. M. L. Fürsten v. Hohenlohe in Rücksicht seiner zur Vertheidigung des Grossfürstenthums Siebenbürgen bezeigten eifrigen Verwendung, und des über den Zara Mustafka bey Bandera jüngsthin erfochtenen Sieges zu Allerhöchstdero Feldzeigmeister zu ernennen geruhet.

Die seit einigen Wochen durch die rühmlichen und glücklichen Unternehmungen unserer Armeen und ihrer würdigen Anführer stets genährte, und nun durch die Eroberung der Festung Belgrad auf das höchste gestiegene Freude der Einwohner dieser Hauptstadt offenbarte sich all-

gemein am 14. d. M., als das feyerliche Te Deum abgezungen wurde. Am Vormittage, da Se. Maj. nach der Metropolitankirche fuhren, äusserten sie sich durch laute Segenswünsche, die dem Monarchen aus tausend Kehlen von allen Seiten entgegen schallten, und Abends durch ein mehrmals wiederholtes Händeklatschen, als Se. Maj. im Nationaltheater erschienen, wo freyer Eintritt war. Ein nicht weniger beredter Beweis der allgemeinen freudigen Theilnehmung war die Beleuchtung aller Häuser, die nicht befohlen, nicht vorbereitet, nicht verabredet war, sondern aus einem gemeinschaftlichen Drange der frohesten Empfindung mit einem Male entstand. Die Heiterkeit der Nacht verherrlichte den glänzenden Public. Eine gedrängte Menge von Menschen füllte jede Gasse; von allen Seiten erdröte die Stimme des jauchzenden Volkes, und fast bey jedem Schritte both dessen Freude ein neues Schauspiel dar. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit zogen auf sich die juridischen und medizinischen Schüler von der Universität, welche sich um 9 Uhr Abends in dem mit Windlichtern beleuchteten Universitätsgebäude versammelt hatten, und die aus eigenem Antriebe veranstaltete Feyerlichkeit mit einer wohlbesetzten und von ihnen selbst trefflich aufgeführten Musik eröffneten. Hierauf zogen sie bis 1200 an der Zahl, in bester Ordnung zwischen einer doppelten Reihe von 100. Fackeln, und unter Bedeckung des Militärs zu Pferde und zu Fuß, mit abwechselnden Musikchören nach der Hofburg, wo sie Erlaubniß hatten eine Serenade zu geben. An der Spitze des Zuges trugen adeliche Schüler einen von innen beleuchteten, mit Trophäen bemahlten, und mit Inschriften versehenen Obelisk. In der Burg herrschte während der Musik allgemeine, an der patriotischen Gesinnung

dieser Jugend theilnehmende Stille. Des Kaisers Maj. und der Erzherzogin K. H. zeigten sich an ihren Fenstern, und gaben auf die huldreichste Art ihre Zufriedenheit zu erkennen. Alsdann gieng der Zug nach der Wohnung des Eroberers von Belgrad, und hier zollten die theuren Jöglinge des Staates, aus vollem Herzen und Munde, Verehrung, Dank, und Liebe dem Helden, von dessen Thaten sie länger als wir die Früchte genießen, und der bewundernden Nachkommenschaft ein frohes Zeugniß geben werden. Solcher edlen Gefühle voll, kehrte dann die muntere Schaar nach dem ersten Sammelplatze zurück, wo mit Hayden's geisterhebender Harmonie die rührende Feyerlichkeit unter allgemeinem Jubel beschlossen wurde.

Graz, den 19. Weinm. Gestern ist hier über den Segen der östereichischen Waffen unter dem Donner der Kanonen von der Festung und Bastionen Gott gepriesen, und am Abend Freykomödie und im landschaftlichen Redoutensaal Ball gegeben worden. Auf dieses Fest hat ein würdiger alter Katechet in der Vorstadtsschule folgendes Kronostikon gemacht:

VIVat, qVIs? LoVDon VnaCVM prIn-
Clipe kobVrg:

Semlin, den 12. Weinm. Der Hr. General v. Magdeburg hat sich von seiner schweren Krankheit wiederum erhohlet, ohne daß er sich nach Wien begeben hatte, wie doch jüngst in verschiedenen Blättern gemeldet wurde. — Eben heißt es, Semendria habe sich von selbst ergeben, denn auch halb Neuorowa und Widdin nachfolgen dürften. In Belgrad beschäftigen sich auf Befehl unsers Oberstenbefehlshabers F. M. Loudon etliche tausend Hände mit Herstellung der niedergeschmetzten Häuser, und zerstörten Festungswerken.

Karlobago, den 1. Weimm. Die vorige Woche sind 2. Montenegruiner in Eisen geschlossen von hieraus Bukasovichischen Freykorps nach Maxinska Previa gebracht worden; sie sollen als Spionen entdeckt, und bey dem einen, der beyim Freykorps Korporalsdienste gethan hat, Papiere von Wichtigkeit gefunden worden seyn. Eben ist bestätigt es sich, daß ein paar Tagereisen von unserer Gränze in der That bey 20000. Türken versammelt seyn, und nur noch den Befehl abwarten, wohin sie sich wenden sollten. Man sagt, sie führen im Schilde in unserer Gegend große Verheerungen anzurichten.

Lemberg, den 10. Weimm. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten von der Fürst Potemkinischen Armee, hat ein Detaschement derselben den unferne Akiermann am schwarzen Meere liegenden Ort Katschibey, unvermuthet überfallen, den dort gelagerten Pascha sammt 100. Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, und 7 Kanonen, wie auch 2 Schiffe mit Artillerie erbeutet. — Fürst Potemkin ist, heißt es, mit seiner Armee im vollem Marsche gegen Bender begriffen; es werden täglich anderthalb Stajionen zurückgelegt, so daß die Bombardierung dieser Festung gegen den 1. Weimm. ihren Anfang genommen haben wird. Da diese Festung wegen des von allen Seiten geschlagenen Feindes keinen Entsatz zu hoffen hat, so wird sie sich gegen die Macht des russischen Fürsten nicht lange halten, und wir sehen ist schon mit jedem Tage der Nachricht von dem eroberten Bender entgegen, worauf wir dann alle ein gutes Winterquartier beziehen werden.

Rußland.
Ausländische Nachrichten.

Petersburg, den 18. Herbstm. Von dem am 1. Herbstm. über die schwedische bey Hålsfors, und Rymenogorod stehende Armee erfochtenen Siege der Russen giebt der Oberbefehlshaber der Finnländischen Armee General en Chef Graf Muffin Puschkin folgenden Bericht: „Der in die Flucht geschlagene Feind verlorh an Getödteten über 200 Mann, und unter diesen den königlich. Adjutanten Grafen Löwenhelm. Gefangen wurden 60 Mann. Während des Treffens haben wir 44. Kanonen, (worumter 4 zwölfsündige sind,) und eine Menge Kisten mit Patronen, Wein, Esz und andern Waaren, besonders aber mit Zwiebacke, Häringen, und Franz-Brandwein erbeutet. Das Detaschement unter dem Kommando des Generalmajors Valle hat überdieß im Rymenogorodischen Meerbusen, auf der Batterie 2 vier und zwanzigsündige, auf dem Ufer 6 achtzehrsündige, 21 kleine Kanonen, und Falkonetten vom gegossenen Eisen, 1 große Kanonierschaluppe, die mit achtzehrsündigen Kanonen ausgerüstet war, 1. kleine Jacht, 5 Barkasen, 2 Schaluppen, 3 Kähne, 1 dem Könige selbst zugehörende Borsche mit 12 Rudern, 3 transportsfahrzeuge mit einer Menge verschiedener Geräthschaften, Tackelage, verschiedenem Holze und Brettern, und 300. Tonnen Häringe genommen. Der Feind selbst hatte seit der am 24. Aug. erlittenen Niederlage, über 40 seiner Fahrzeuge in Brand gesteckt, das mit sie nicht in die Hände der Sieger geriethen; viele aber sind nur halb, und einige sehr wenig angebrannt, so daß sie ausgebessert, und noch nützlich seyn können.

Unserer Seits sind geblieben, der bey dem Viceadmiral Tagestienst verrichtende

Ritter de Barage, und 32 Mann; verwundet sind: der Major Niklas; die Capitaine: Marrianow, Neswetaew, und von den donischen Truppen Martianow, der Lieutenant Eitel, und 67 Gemeine.

Nach diesen Berichte folgen andere Nachrichten von einigen Vortheilen, welche das Korps des Generalmajors Schulz in der Gegend von Mandasalmz am 7. Herbstm. erfochten hat, die seiner Zeit nachgetragen werden sollen.

Pohlen.

Warschau, den 30. Herbstm. Der gefangene Fürst Poiniski hat zu freyerer Bearbeitung seiner Rechtfertigungsschrift gegen die wichtigen Anklagspunkte um die Entfernung der Wache aus seinem Gesichte und um eine geräumige Wohnung gebetten. — Da wegen des grausamen Benehmens verschiedener Edelleute bey der Wachtung viele Einwohner emigriren, so wurde um beydes zu verhindern, im Reichstage vorgeschlagen, einen Kordon zu ziehen, und der Tyraney der Edelleute durch Strafen Einhalt zu thun. Der Fond zur Unterhaltung der einmal zu Papier gebrachten 100000 Mann starken Armee will sich nicht recht ausfindig machen lassen.

Frankreich.

Paris, den 31. Herbstm. Kardinal von Rohan, Bischof von Strasburg, hat nun mit allgemeinem Beklatschen in der Reichsversammlung seinen Sitz genommen. Als er neulich inkognito die Bastille besuchen wollte, fand er das von ihm vormals bewohnte Zimmer schon zerstört, (denn man ist bereits fast der Erde gleich mit dem Abtragen) er wurde erkannt, und vom Volke aus Freuden fast erdrückt. Mit Mühe konnte er sich nur losreißen.

Englische öffentliche Blätter enthalten die äußerst wichtige Nachricht: der König von Preußen verlange von der Republik Holland 36 Millionen Gulden für Entschädigung der von ihm aufgewandten Kosten, als er seine Truppen in die Republik marschiren ließe. Die hierüber erschrockene Staaten der Provinzen hätten hierauf die Prinzessin von Oranien gebetten, diese Sache während ihrer Anwesenheit in Berlin zu vermitteln; allein alles, was sie habe erhalten können, sey dieses gewesen, daß man der Republik erlaubt habe, die Summe nach und nach in 12. Jahren zu bezahlen, zur Sicherheit der Zahlung aber wolle der König 3 preussische und 2 hessische Regimenter in das holländische Geheiß zur Besatzung setzen. Die Staaten der Provinz Geldern hätten auch hierin schon gewilliget und treten zu Arnheim bereits Anstalten zur Einquartierung dieser Truppen. Alle Truppen der Republik Holland haben schleunig Befehl erhalten, sich sämmtlich mit Zelten, und andern nöthigen Feldgeräthschaften zu versehen; damit sie bis auf den 10. Weim. marschfertig sind. Es soll bey Maastricht ein Lager formirt werden. Seit ein paar Tagen sagt man sich verschiedene wichtige Dinge in die Ohren; man wird nächstens von grossen Neuigkeiten hören.

Türkey.

Pera, den 18. Herbstm. Der Musti und der Kaimakam sind plöblich, man weiß nicht warum, entsetzt worden: an des letzteren Stelle wurde Mustapha Pascha, ein Ritter des Großherren, und zum Musti ist derjenige, welcher diese Würde vormals bekleidete, aber wegen seiner feindsfertigen Gesinnungen in Mißgunst gefallen war, wieder berufen worden.

Wird alle Diensttage nachmittag um 2. Ubr auf dem Plaze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.